

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 48.

Donnerstag, den 29. April 1909.

75. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 30. April 1909, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Freitag, den 30. April dieses Jahres, mittags 12 Uhr,

sollen in Schlotwitz nachstehende Gegenstände, als:

**3 Sofas, 6 Rohrstühle, 1 Vertiko, 1 großes Oelgemälde
m. eichenem Rahmen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Küchen-**

**büfett, 1 zweitüriger Bücherschrank, 1 Bücherständer,
2 Pfeilerspiegel, 2 Kommoden, 1 Rauchtischchen, 1 Klapp-
tisch, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Schreib-
sekretär, 7 Stück Truthühner, 1 Ziege u. v. a. m.**

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Reitners Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 27. April 1909.

Q. 48/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Einnahme Konstantinopels durch die Jungtürken und die neue Lage in der Türkei.

Am 24. April hat das Heer der Jungtürken Konstantinopel eingenommen und sich nach einem kurzen Kampfe mit der Beibehaltung des Sultans auch in den Besitz des Yıldız-Kiosk gesetzt. Die Truppen des Sultans haben an einigen Stellen den Jungtürken blutigen Widerstand entgegengesetzt, aber zu einem großen Kampfe ist es bei der Besetzung Konstantinopels durch die Jungtürken nicht gekommen, da die Führer des jungtürkischen Heeres die Vorsicht geübt hatten, ganz Konstantinopel vorher mit Truppen zu umgeben und die Kasernen, wo die Garde-truppen des Sultans lagen, zu umzingeln. Wie es heißt, hat auch der Kriegsminister Edem Pascha alles aufgeboten, um größere Kämpfe zwischen den Jungtürken und den Truppen des Sultans zu verhindern. Da über das Schicksal des Sultans Abdul Hamid nach der Einnahme des Yıldız-Kiosk bis jetzt gar nichts bekannt geworden ist, so scheint die neue Lage in der Türkei durch den Sieg der Jungtürken noch nicht endgültig geregelt zu sein, zumal der Sultan nicht nur der politische Herrscher des Landes, sondern auch das geistliche Oberhaupt aller Mohammedaner ist und als Kalif, das heißt als Nachfolger des Propheten, im ganzen Orient verehrt wird. Jedenfalls ist die mohammedanische Geistlichkeit bei der Revolution sehr stark beteiligt gewesen, und werden deshalb die Jungtürken mit den Empfindungen der gläubigen Mohammedaner in Bezug auf das Schicksal des Sultans rechnen müssen. Daraus erklären sich wohl auch die Kundgebungen des Oberkommandierenden des jungtürkischen Heeres Mahmud Schefket Pascha, nach denen die Jungtürken keine feindseligen Absichten gegen den Sultan haben. Auch soll so gar die türkische Nationalversammlung an den Sultan eine Ergebenheitsadresse gerichtet haben. Dies alles sind aber nur kluge diplomatische Schritte, um den Bürgerkrieg in der Türkei zwischen den Jungtürken und den Alttürken zu vermeiden. Die neue Lage selbst kann aber nur durch einen besonderen Vertrag der Jungtürken mit dem Sultan geregelt werden, und kommt es dabei zu Konflikten, so können auch ganz unerwartete Zwischenfälle in Bezug auf den Sultan eintreten, er kann zur Abdankung gezwungen oder auch auf eine andere Art von der Regierungspitze entfernt werden. Solche Fälle sind in der Geschichte der Türkei schon oft dagewesen. Die Hauptaufgabe der Jungtürken kann nach der Niederwerfung der Revolutionspartei nur darin bestehen, eine verfassungsmäßige Regierung in der Türkei wieder herzustellen und dies wird folgerichtig dadurch geschehen, daß ein Ministerium gewählt wird, welches der türkischen Nationalversammlung genehm ist und im Sinne des türkischen Parlamentes die Regierungsgeschäfte führt. Läßt sich wegen des Schicksals und der Haltung des Sultans diese neue Organisation der politischen Verhältnisse in der Türkei nicht erreichen, so dürfte im Namen der Jungtürken der General Schefket Pascha einstweilen als Diktator die Regierungsgeschäfte in der Türkei führen. Ein solcher Zustand kann natürlicherweise nur von kurzer Dauer sein, da die ganzen Verhältnisse in der Türkei verlangen, daß ein neuer Sultan als Kalif an die Spitze der gläubigen Mohammedaner tritt, weil sonst an eine Beruhigung der Türkei nicht zu denken ist. Die Bestrafung der Urheber der Revolution spielt in der gegenwärtigen Lage der Türkei nur eine untergeordnete Rolle, zumal man annehmen muß, daß der Sultan selbst und die mohammedanische Geistlichkeit den Vorstoß gegen die Jungtürken mindestens gebilligt haben.

Die Ursachen der Fortdauer der wirtschaftlichen Krisis.

Neben den Nachwirkungen der Industriekrisis im vorigen Jahre sind es hauptsächlich die politischen Unruhen, welche das Aufblühen des wirtschaftlichen Lebens in Europa

erschweren. Diese politischen Unruhen haben riesige Summen Geld gekostet, die dem wirtschaftlichen Leben entzogen worden sind. So hat die Kriegsbereitschaft Oesterreichs gegen Serbien und gegen Rußland allein 500 Millionen Mark gekostet, und das wirtschaftliche Leben Oesterreichs und Ungarns hat in den letzten Monaten schwer unter der Kriegslast gelitten, in ganz ähnlicher Weise haben aber auch die anderen Staaten davon Nachteil gehabt. Nun kommt dazu, daß die üblen Folgen der wirtschaftlichen Krisis des vorigen Jahres sich in den Finanzen vieler Aktiengesellschaften erst in diesem Jahre sehr unangenehm bemerkbar machen. So hat der Norddeutsche Lloyd im vorigen Jahre einen Verlust von fast 18 Millionen Mark erlitten, er kann also trotz der Größe seiner Unternehmungen, keine Dividende bezahlen. Auch eine ganze Anzahl anderer Aktiengesellschaften können keine Dividende geben oder sie geben nur eine geringe Dividende. Verhältnismäßig gut haben ja die Banken im vorigen Jahre noch abgekommen, aber man sieht daran, daß die Ausweise der Banken noch lange keinen Beweis für eine günstige Geschäftslage in der Industrie und im Handel sind, denn die Banken verdienen eben auch vieles Geld an verborgem Gelde und an verlängerten Krediten, die für die Geschäftswelt die Verluste in sich tragen. Nachträglich wird auch das wirtschaftliche Leben von den schlechten Zuständen der deutschen Finanzen beeinflusst, und die unferne Reichsfinanzreform beunruhigt so viele Industrien und Geschäfte, daß deren Vollendung auch unbedingt notwendig erscheinen muß, um das wirtschaftliche Leben aufzuheben zu helfen. Auch muß noch angeführt werden, daß die Art und Weise, wie Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren Zolltarif reformieren wollen, das geschäftliche auch sehr beeinträchtigen muß, denn die Franzosen führen ganz unglaubliche Zollhöhdungen im Schilde, und der neue amerikanische Zolltarif ist auch weit davon entfernt, der Einfuhr Europas nach Amerika wesentliche Erleichterungen zu bieten. So sieht man, daß eine ganze Menge verdrückliche Tatsachen und Umstände das rasche Aufblühen des wirtschaftlichen Lebens verhindern, und erst die größere Beruhigung der politischen Lage und die Rückkehr des Vertrauens in die Herzen der großen Unternehmer werden imstande sein, eine wirkliche günstige Umwälzung im wirtschaftlichen Leben herbeizuführen. Dann werden auch alle anderen Faktoren mitwirken, um auf allen anderen Gebieten den Unternehmungsgestirb wieder zu wecken und eine neue wirtschaftliche Blüteperiode zu erzeugen.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die letzten Tage, die uns Wärme und auch etwas Regen brachten, haben die Vegetation ungemein gefördert. Ueber Nacht ist es grün geworden. An Sträuchern und Bäumen quellen die Blätter- und Blütenknospen, auf Feld und Wiese steigen Gräser und Halme empor. Teilweise haben sich die frischgrünen Blättchen schon ganz entfaltet und die Blüten schon zu voller Pracht entwickelt. Eifrig ist man beschäftigt, die Gärten vorzurichten. Überall steht man ein fröhliches Leben und Weben, ein Treiben und Waschen, alles rüstet sich zum Frühlingszauber, die Natur kleidet sich in das farbenprächtige augenerfreuende Frühlingsgewand.

Dippoldiswalde. In Handwerkerkreisen herrschen noch immer sehr irrtümliche Meinungen über die Berechtigung zur Führung des Meistertitels. Da die unberechtigte Führung dieses Titels strafbar ist, machen wir hierdurch erneut auf folgendes aufmerksam: Außer denjenigen, welche die Meisterprüfung vor einer von der höheren Verwaltungsbehörde errichteten Prüfungskommission bestanden haben, dürfen nur noch diejenigen selbständigen Handwerker zufolge getroffener Uebergangsbestimmungen den Meistertitel führen, die am 1. Oktober 1901 persönlich ein Handwerk selbständig ausgeübt haben, zu diesem Zeitpunkte das 24. Lebensjahr vollendet und entweder eine mindestens

zweijährige Lehrzeit zurückgelegt oder 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt hatten oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig waren. Die Mitgliedschaft einer Innung schließt das Recht zur Führung des Meistertitels nicht ein, wie vielfach vermutet wird. Innungsmeister dürfen sich nur solche Innungsmitglieder nennen, die an sich schon das Recht zur Führung des Meistertitels besitzen. Die Innungen sind daher nicht mehr befugt, sogenannte Meisterkette auszufertigen; denn ihnen steht eine Entscheidung, ob die Voraussetzungen für die Berechtigung zur Führung des Meistertitels im einzelnen Falle erfüllt sind oder nicht, nicht zu. Den Meistertitel können aber nach den neuen diesbezüglichen Bestimmungen auch unselbständige Handwerker führen, wenn sie die vorgeschriebene Meisterprüfung vor einer von der höheren Verwaltungsbehörde errichteten Prüfungs-Kommission bestehen.

— Unsere Kinderbewahr-Anstalt, welche in diesem Monat das 59. Jahr ihres Bestehens begonnen hat, berichtet über das vergangene Jahr folgendes: Die Anstalt ist im Jahre 1908 von 10 000 Kindern an 275 Tagen besucht worden, dies bedeutet eine durchschnittliche, tägliche Besuchsziffer von 37 Kindern; die größte Frequenz fiel auf die ersten 3 Monate des Jahres und betrug in dieser Zeit bis zu 1270 Kindern pro Monat, während gegen Ende des Jahres der Besuch durch die hier aufgetretenen epidemischen Kinderkrankheiten als Masern, Diphtheritis, Scharlach wesentlich beeinträchtigt wurde. Der Aufwand, die Anstalt im Jahr 1908 zu unterhalten, erforderte Summa 2237,93 M., nämlich 899,96 M. für Wirtschaftsaufwand, 469,24 M. für Gehalte und Löhne, darunter 330 M. für Leistungen einer Schwester an das Diakonissenhaus zu Dresden; ferner 37,47 M. für Steuern und Abgaben, 150,66 M. für bauliches Wesen an dem Hausgrundstück, 236,75 M. für Licht und Heizung, 41,79 M. zur Instandhaltung des Inventars, 70 M. als Rückzahlung auf ein von hiesiger Stadt erhaltenes Darlehen, 101,20 M. für Freistellen und 230,86 M. Ausgabe für die Christbescherung. Die Mittel, diese Bedürfnisse und Ausgaben zu bestreiten, sind der Anstalt durch folgende Einnahmen zugeflossen: 236,60 M. Mitglieder-Beiträge von 80 Mitgliedern, 1002,85 M. Verpflegungsbeiträge für die Kinder, 123,23 M. Rukungen des Anstaltsgarten-Grundstücks, 100 M. Beitrag von hiesiger Stadt, 100 M. Beitrag des hiesigen Albert-Zweigvereins, 40 M. anteilige Zinsen aus der König Albert-Jubiläum-Stiftung, 36 M. Sühnegelder aus 5 Sühne-Terminen, 5 M. Spende von dem Turnverein „Jahn“ hier und 3 M. von dem Gesangsverein „Liederkranz“ hier, 150 M. Beitrag aus der Jädel-Stiftung, 2,60 M. aus der Sammelbüchse des Erholungsheims „Dippoldiswäldchen“, 10 M. und 20,13 M. Geschenk von R. N. usw., 215 M. eingegangene Gaben auf die Weihnachtssitte für Christbescherung und 200 M. aus Legaten und Zinsen. Wir wünschen unserer Kinderbewahr-Anstalt ein ferneres fröhliches Blühen und Gedeihen.

— Am vergangenen Sonntag hielt der Bienenzüchterverein für Dippoldiswalde und Umgegend unter seinem neuen Vorsitzenden, dem Lehrer Thiel in Borlas, eine Versammlung ab. In seiner Begrüßung zeichnete derselbe den Verein als eine Stätte der Belehrung, Ermunterung und brüderlichen Vereinigung. Die Tagesordnung bot mehrere Eingänge, darunter besonders die Haftpflichtversicherung der Jmter. Diefelbe gestaltet sich durch den Deutschen Jmterbund sehr günstig. Als Vertrauensmänner in Haftpflichtsachen wurden Lehrer Thiel in Borlas und Kaufmann Fischer in Seifersdorf gewählt. (Siehe Inserat in heut. Nr.) Weiterhin wurde auch schon der Ausstellungsplan des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für das Königreich Sachsen gedacht, welche bekanntlich im Sommer 1910 in Dippoldiswalde stattfinden soll und daselbst für einige Tage zum Mittelpunkt aller Jmter Sachsens machen wird. Mit dem Wunsche, daß den durch die übermäßig lange Winterruhe geschwächten Völkern ein

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile ober deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladent, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Berlin erfahren. Dann erzählte sie, wie Kurt trotz ihrer Bitten fortgeführt und nach langer Zeit mit der schrecklichen Kunde von dem Vorgefallenen zurückgeführt sei. Während sie zu schildern versuchte, was darauf weiter geschehen war, spiegelte ihr Gesicht alle die Qualen wider, die sie in jener fürchterlichsten Nacht ihres Lebens hatte erdulden müssen. Kurt hatte ihr gesagt, daß er den Toten auf dem Fußboden seines Arbeitszimmers habe liegen lassen und mit dem ersten erreichbaren Zuge nach Berlin gefahren sei, in der Absicht, sie zu benachrichtigen und sich dann der Polizei zu stellen. Aber in der Furcht, daß man ihn für einen Mörder halten könnte und wie einen gemeinen Verbrecher behandeln könnte, hatte sie ihn flehentlich gebeten, davon abzustehen und sein Heil in der Flucht zu suchen.

„Nur auf meine Bitten hat er sich dazu entschlossen,“ versicherte sie. „O, glauben Sie mir, meine Herren, daß er es nur mir zuliebe getan hat! Sie dürfen seine Tat jetzt nicht mit anderen Augen ansehen, nur weil er um meinetwillen den Fehler begangen hat, sie verheimlichen zu wollen.“

„Sie können sich überzeugt halten, Frau Ravens, daß die Angelegenheit ohne alle Voreingenommenheit untersucht werden wird. Aber wie erklären Sie es denn, daß die Leiche Ihres Mannes nicht gleich am nächsten Tage aufgefunden wurde?“

„Das müssen Sie doch wissen. — Da, wo man ihn jetzt gefunden hat, da hat ihn Kurt am nächsten Morgen vergraben.“

„Er kehrte also noch einmal in das Haus des Getöteten zurück, um die verräterischen Spuren zu verwischen? — Auch das geschah mit Ihrem Vorwissen und mit Ihrem Einverständnis, Frau Ravens?“

„Ich würde es in der Angst um meinen Bruder gebilligt haben, wenn ich vorher darum gewußt hätte. Ich glaube wenigstens, daß ich es getan hätte. Aber ich erfuhr allerdings erst davon, als es bereits geschehen

war. Denn gegen Morgen, als ich vor Aufregung schon beinahe wahnsinnig war, bestand mein Bruder darauf, daß ich eines von den Schlafpulvern nähme, die er wegen seiner eigenen Nervosität immer mit sich führte. Es tat seine Wirkung, und als ich am späten Vormittag des nächsten Tages erwachte, war er schon wieder aus Friedenau zurück.“

„Er“ erzählte Ihnen aber, was er dort getan habe?“

„Ja. — Er sagte mir, daß er den — den Körper meines Mannes in den Keller geschafft und ihn — ihn dort vergraben habe. Er hatte auch einige Papiere, Visitenkarten meines Mannes und dergleichen mitgebracht und erklärte mir, die einzige Möglichkeit einer Rettung bestände darin, daß er sich, um keinen Verdacht wegen des Verschwindens meines Mannes aufkommen zu lassen, für ihn ausgäbe, bis wir eine Möglichkeit gefunden hätten, in das Ausland zu entkommen. Er hatte sich darum auch schon in das Geschäftsbüro meines Mannes begeben, hatte sich dem Buchhalter als einen von ihm geschickten Boten vorgestellt und ihm mitgeteilt, daß sein Chef plötzlich habe nach München reisen müssen.“

„Und das hat der Mann ihm so ohne weiteres geglaubt? Ihr Mann hatte doch ein Bankgeschäft, und er war selbst darin tätig — nicht wahr? Hat es denn da seine Angestellten gar nicht befremdet, daß er so plötzlich verreise sein sollte und in der Folge gar nichts mehr von sich hören ließ?“

(Fortsetzung folgt.)

Beichtende die Kirchenfeindlichkeit des Blattes bestritt, erklärte der Vater: „Neben Sie nicht so dumm daher, das muß ich besser wissen.“ Er verlangte sodann das Versprechen der Aufgabe der „Augsburger Abendzeitung“ und das Halten eines „katholischen Blattes“, da er nur unter dieser Bedingung die Absolution erteilen könne. Dieses Versprechen wurde nicht gegeben und die Absolution verweigert.

Ein altägyptischer Lump. Unter den mancherlei Briefen, die aus altägyptischer Zeit in Papyrus erhalten sind, finden sich auch einige, die auf Zöglinge einer Priesterlehre Bezug haben und inhaltlich nicht uninteressant sind. Sie stammen ungefähr aus 1300 v. Chr. Da schreibt ein Lehrer an seinen Schüler namens Pentaur: „Nur dem Vergnügen gibst du dich hin, von Straße zu Straße treibst du dich umher, nach Bier riechst du allabendlich, und der Geruch scheucht die Menschen von dir und richtet deine Seele zugrunde. Man trifft dich, wie du auf Mauern kletterst und Zäune zerschlägst, wie du die Leute durchprügelst, sodas alles eilends vor dir die Flucht ergreift.“ Von einem anderen Schüler erfahren wir, daß er am liebsten bei den Mädchen in der Kneipe sitzt, salbentrieffend und befrängt. Vergnügt trommelt er sich auf den Bauch; wenn er aber aufstehen will, dann taumelt er, fällt hin und sieht schmutzig aus wie ein Krotz! — Also schon damals dieser verruchte Alkohol!

Nach dem preussischen Oberverwaltungsgericht haben Krankenkassenmitglieder unter allen Umständen keinen Anspruch auf Krankengeld, wenn die Krankheit durch Trunkenheit überhaupt verursacht wurde; unerheblich ist hiernach, ob die Erkrankung die notwendige, unabwendbare Folge der Trunkfälligkeit ist.

Verbindungsdruck fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Mark 6000.

Hypothek per 1. Juli a. c. innerhalb der Brandkasse gesucht. Gefällige Angebote unter **A. Z. 100** in die Exped. d. Blattes.

Grundstücksbesitzer jeder Art, die verkaufen wollen, wer eine Hypothek sucht, schreibe sofort an die Expedition dieses Blattes unter **H. M. 30**. Kein Agent.

Für 1. Oktober sucht ruhige Familie (3 Personen) **Wohnung**. Preis 250—300 M. Werde Offerten unter **K. S.** in die Expedition dieses Blattes.

Referendar sucht ab 1./VIII. freudl., saub.

Wohnung

(1—2 Zimmer) mit Schreibtisch und gutem, großem Bette. Offerten mit Preisangabe einschl. Kaffee und Bedienung erbeten unter **A. H. 83** an die Exped. d. Blattes.

Wohnung nebst Arbeitsraum oder kleines Haus sofort zu mieten gesucht durch **D. Beyer**, Bahnhofstraße 215.

Zwei freundliche Schlafstellen sind zu vermieten. Es werden auch Stühle sauber eingelochten. Gr. Wassergasse 52, 1. Etage, Paul Vanger.

Freundlich möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer zum 1. Mai zu vermieten **Kirchgasse 15.**

Maurer

sucht **Baumeister Fritsch, Dippoldiswalde.**

Ein **Wirtschaftsfraulein** sucht Stellung auf ein größeres Gut. **Ida Hasche**; Stellenverm., Potschappel, Dresdener Straße 39b, 1. Etage.

Suche zum baldigen Antritt **junges Hausmädchen** oder Aufwartung. **Frau Anna Wustlich**, Freib. Straße.

Hausmädchen.

Ein Mädchen als Stütze der Frau aufs Land, **Anechte und Mägde, Hausmädchen** zum Gastebedienen sucht **Mario Hoch**, Stellenvermittlung.

Stoffengehäuse

gegen bar liefern. Off. unter **D. H.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1 Kommode, Tisch und Bettstelle, neu, sind billig zu verkaufen **Gartenstraße 244.**

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Mai dieses Jahres, **Jahrmart in Rabenau.**

Der Stadtrat daselbst.

Brauhostr. 300 **Hugo Jäckel**, Brauhostr. 300

altrenommiertes Geschäft zum Bezuge **eleganter gediegener Schuhwaren aus ersten Fabriken.**

Größte Auswahl. Für jeden Stand. Für jeden Geschmack. Für jeden Fuß. Für jedes Alter. Für jeden Preis. Besteinggerichtete Maß- und Reparaturwerkstatt am Platze.



Fachmännische Bedienung. — Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter Königsberger Zuchtschweine** eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im Bahnhofshotel **Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon: Nr. 80. Auf Bestellung werden auch Fettschweine geliefert.

Ein **Waggon** **Saatkartoffeln** (Sandware) frühe und spät, in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst

Emil Kühnel, Bahnhof Schmiedeberg.

Zücht. Maurer u. Ziegelträger werden noch angenommen von **Baumeister Schröter, Schmiedeberg.**

Roggen kauft **Stadtmühle Ernst Renger.**

Eisenvitriol hat jetzt billig abzugeben

Louis Schmidt. Mehrere sprungfähige Bullen (angekört) stehen zum Verkauf auf **Rittergut Possendorf.**

Ein **altes tafelförmiges Slavier** für Schüler geeignet ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Lange, Villa Glückauf, Naundorf**, gegenüber dem Jägerhaus.

Gasthof „Zum Erbgericht“ Höckendorf.

Sonntag, den 2. Mai,

groß. Militär-Konzert

vom Trompeterkorps des Königl. Sächs. Gardereiter-Regiments. Leitung: Kgl. Stabstrompeter **H. Stock.** Anfang 8 Uhr. Billetvorverkauf im Gasthof à 40 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball, gespielt von der gesamten Kapelle. Hierzu laden ergebenst ein **H. Stock, Emil Oppelt.**

Hierzu 1 Beilage.

Eine **schöne, freundliche Stube**, möbliert, zu vermieten **Gartenstraße 244, 1 Treppe, links.**

Entflogen eine braune und eine schwarze **Taube**, letztere mit Fuhring. Gegen Belohnung abzugeben **Markt 82.**

Frische Eier abzugeben **Freigut Wendischcarsdorf.**

Ferkel hat zu verkaufen **Edmund Reinhardt, Cummersdorf bei Schlotwitz.**

Hickmanns Restaurant, Schuhgasse 102. Freitag, den 30. April,

großes Schlachtfest vormittags Wellfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **Hugo Hickmann.**

Kurhaus Seifersdorf. Nächsten Freitag

Abendeffen, wozu freundlichst einladen **O. Dreßler und Frau.**

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma. Nächsten Sonntag

Ballmusik, wozu ergebenst einladet **Paul Timler.**

Etablissement Blasche, Kreischa. Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Frauenverein. Donnerstag, d. 29. April, Hotel goldn. Stern.

Naturheilverein Schmiedeberg und Umgegend. Donnerstag, d. 29. April, abends 1/29 Uhr, **Mitgliederversammlung** in der Buschmühle. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Bienenzüchterverein für Dippoldiswalde u. U.

Alle Mitglieder, welche der Gastpflichtversicherung beitreten wollen, werden gebeten, bis 2. Mai ein einmal zu zahlendes Eintrittsgeld von 0.50 M. und den jährlichen Betrag von 0.30 M. für den Stand postfrei an den Unterzeichneten einzuladen. **Thiel, Borlas.**

Sächsisches.

Von H. Frißches Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien usw. usw. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1909 erschienen. Der Inhalt des allbekanntesten und beliebtesten grünen Kursbuches ist abermals um 16 Seiten (hauptsächlich durch Aufnahme aller Fahrpläne der schlesischen Bahnen usw.) vermehrt worden. Es enthält auch neben der Uebersicht der Fahrpreise für jede Entfernung und alle Klassen einschließlich der Fahrgeldsteuer eine Tabelle ausgerechneter Gepäcksfrachtsätze für alle Entfernungen und Gewichte, sowie das Verzeichnis der im Sommer verkehrenden Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen. Die direkten Verbindungen mit deutschen Stationen und Belgien, Frankreich, England, Niederland, der Schweiz, Oesterreich, Italien, Skandinavien und Rußland bieten ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen. Die Verzeichnisse der Personenzugfahrpreise enthalten zugleich ein Marktverzeichnis. Das mit zwei ausgezeichneten Karten aus-

gestattete Kursbuch — zweifellos das erschöpfendste und beste für Sachsen — ist zu dem alten Preise von 50 Pf. an allen Fahrkartenschaltern der Kgl. Sächs. Staatsbahnen, in allen Buchhandlungen usw. zu erlangen.

Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte April 1909. Infolge der Trockenheit im Herbst 1908 und des zeitigen Eintrittes winterlicher Witterung kamen die Saaten nur schwach entwickelt in den Winter. Die spät bestellten Bestände waren kaum ausgegangen und viele Weizensaaten kamen im Herbst überhaupt nicht zur Entwicklung. Der langanhaltende harte Winter hat diesen Weizensaaten sehr geschadet, ein großer Teil davon muß umgepflügt werden. Von anderen Beständen, die sich infolge der starken Verkrustung des Bodens und wegen mangelnder Wärme und Feuchtigkeit bisher nicht entwickeln konnten, hofft man, daß sie sich nach dem Auflegen des Bodens und nach Eintritt von Wärme und Feuchtigkeit noch erholen werden. Die Roggenbestände haben weniger gelitten. Namentlich stehen die zeitig bestellten gut. Fast überall hat das Wasser des

reichlichen Märzschnees die Saatsfelder zerrissen und verschlammte. Die Durchschnittsnote für das ganze Land beträgt Mitte April für Winterweizen 3,2, für Winterroggen 2,6. Im April vorigen Jahres wurden beide Früchte mit 2 bewertet. Die Wintergerste hat sehr gelitten und muß, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, bis zur Hälfte umgepflügt werden. Auch der Raps ist vielfach vernichtet worden, in einigen Bezirken mußte er ganz umgebrochen werden. Klee und Klee gras waren infolge der Trockenheit im Herbst ebenfalls sehr zurückgeblieben. Die schwachen Bestände, namentlich bei reinem Rotklee, haben durch den Frost gelitten, sodaß viele taube Stellen zu beobachten sind. Im allgemeinen ist der Klee, der im Durchschnitt mit 2,6 bewertet wird, infolge der spät einsetzenden warmen Frühjahrswitterung noch zurück. Die Wiesen, die durch Hochwasser vielfach überschwemmt, verschlammte und verlandet sind, lassen sich noch nicht beurteilen, sie sehen noch grau und kahl aus. Die Frühjahrsbestellung ist gegenüber anderen Jahren noch zurück. In den tiefer

Dank.

Bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsauszäglers

Karl August Fleischer,

welcher unser teuren Mutter allzusehn in den Tod nachfolgte, sind uns abermals zahlreiche Beweise innigster Teilnahme dargebracht worden. Allen, die dadurch unseren Schmerz linderten, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Seifersdorf, den 25. April 1909. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die anlässlich unserer Vermählung zugefandten Ehrungen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Sennersdorf, am 25. April 1909.
Otto Müller und Frau Martha,
geb. Lieber.

Jeden Freitag Kartoffelkuchen bei Sieholt.

Gerstenschrot

selbst geschrotet und garantiert rein bei
Louis Schmidt.

Dr. Schuberts Zahn-Atelier

empfiehlt sich zur Anfertigung aller künstlichen Zahnersatzstücke unter Garantie. Arbeit und Reparatur auch von mir nicht gefertigter Zahnteile. — 20jährige erfolgreiche Tätigkeit im Zahnziehen, Plombieren und Revivieren.

Von Freitag, den 30. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügliche Milchkuhe,



beste Qualität, hochtragend u. frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

„Ozonit“



Modernstes Waschmittel
— Deutsches Reichspatent —
ist ein ganz neuartiges und eigentümliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Zu haben in Dippoldiswalde bei Johs. Kalenda, C. W. Künzelmann, Bruno Scheibe, Hermann Anders, Richard Niewand; in Schmiedeberg i. S. bei Herm. Wenzel, Bruno Herrmann (Drogerie zum Kreuz) und im Konsum-Verein.

Beim Einkauf von Puddingpulver



achte man auf
Dr. Oetker's Pudding-Pulver,

dasselbe enthält Knochen bildende Salze.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Hafer,
geruchsfreie Ware, kauft
Louis Schmidt.

Ein großes, rundes Sofa,
für Gesellschaftssaal passend, ein Glas-schrank und ein großer Gemüse-schrank sofort preiswert zu verkaufen durch Herrn Tapezierer Wilke.

Anabenanzüge,
moderne Fassons,
Herren- u. Anaben-Hüte u. -Mützen,
sind neu eingetroffen und empfiehlt billigst
Otto Hähnel, Reichstädt.

Ein Hund,
4 Monate alt, ist zu verkaufen von
Ernst Manja, Reinhardtgrinna.

Maschinenöl und Fette
für alle landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Herm. Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.

Für Bauende
empfehle in Wagenladungen u. im einzelnen
Kaufmänn. Stückkaff,
Portl.-Zement, Mauerziegel,
Steinzeugrohre,
Pflaster-Platten, Zement-
Stufen und -Gewände, Bau-
hölzer, Bretter,
sowie
alle anderen Baumaterialien.
Büschmühle Schmiedeberg
H. Krumpolt.

Bestellungen auf Rührstühle
und Sessel vom einfachsten
bis zum feinsten werden zu billigsten
Preisen angenommen bei
Paul Herfurth, Reichstädt 23b.

**Wand- und Tisch-
Uhren und Ketten**
empfiehlt und Reparaturen werden
prompt und billig ausgeführt von
**Georg Breckner,
Höckendorf bei Edle Krone.**

Bienenhonig
(garantiert reiner Landhonig)
ausgewogen per Pfd. 100 Pfg., in Gläsern
von netto 0,7 Pfd. Inhalt per Glas inkl.
80 Pfg. empfiehlt
Richard Niewand.

Trockenschnitzel,
helle amerikanische Viertreber,
helle Bilsner Malzsteine,
helle Weisshlempe,
echt Texas-Baumwollsaatmehl,
ff. Weisshrot,
ff. Gerstenschrot,
ff. Einlötmals,
sowie sämtliche Mühlen-Artikel empfiehlt zu
billigsten Tagespreisen
**Aug. Wikscherlich,
Höckendorf, am Gasthof.**

Tagesgeschichte.

— Eine schwere Niederlage der Sozialdemokraten brachten die Gemeindevertreter-Ergebnisse in dem Berliner Vororte Pantow. Die beiden sozialdemokratischen Kandidaten erhielten je nur 601 Stimmen, während die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit 773 Stimmen gewählt wurden. Damit verlieren die Sozialdemokraten zwei alte Sitze in der Gemeindevertretung, und das trotz der größten Anstrengungen und der Hilfe der „Genossen“ der benachbarten Vororte Weißensee, Nieder-Schönhausen und Französisch-Buchholz, sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes. Das Ergebnis der Wahlen ist übrigens umso interessanter, als die Sozialdemokraten schon bei der vorherigen Wahl zwei Sitze verloren haben, sodas sie also insgesamt vier Sitze einbüßen.

— Von der deutschen Ausfuhr des Jahres 1908 ging nach den nunmehr im Kaiserlichen Statistischen Amte festgestellten Zahlen ein Teil im Werte von 997,4 Mill. Mark nach Großbritannien, von 736,8 Millionen Mark nach Oesterreich-Ungarn, von 507,5 Millionen Mark nach den Vereinigten Staaten von Amerika, von 453,7 Mill. Mark nach den Niederlanden, von 437,9 Millionen Mark nach Frankreich, von 434,6 Millionen Mark nach Rußland, von 401,0 Millionen Mark nach der Schweiz, von 322,8 Mark Millionen nach Belgien, von 311,3 Millionen Mark nach Italien, von 200,6 Millionen Mark nach Dänemark, von 174,1 Millionen Mark nach Schweden und von 146,9 Millionen Mark nach Argentinien. Die deutsche Gesamtausfuhr des Jahres 1908 hatte ohne Edelmetalle einen Wert von 6398,5 Millionen Mark. Die vorerwähnten zwölf Staaten waren hieran mit 5124,6 Millionen Mark oder mit rund 81 Prozent beteiligt.

Bingen. Die Rheingauer Weinversteigerungen werden im Mai wieder eine stattliche Anzahl gebiegener Weintenner in Erbach, Eltville, Hattenheim, Hallgarten, Winkel, Ostrich, Johannisberg, Schloß Vollrads, Geisenheim, Rüdesheim und Kloster Eberbach versammeln. Dem Steigern geht einige Tage früher das Proben voran, das

jedoch nicht so maulerisch und behaglich wie auf dem berühmten Bilde Hafenclevers, sondern recht prosaisch verläuft, denn beim Geschäft hört die Poesie auf. Das größte Quantum setzen bei der Frühjahrsversteigerung die Kgl. preussischen Domänen zu Eberbach und Rüdesheim ab; beide zusammen erzielen zwischen 430000 Mark und 460000 Mark. Die trefflich gepflegten älteren Jahrgänge ergeben so hohe Preise, daß in manchen Jahren das Liter besonders kostbarer Tropfen auf mehr als 40 oder 50 M. kommt. So erzielte die Domäne zu Eberbach im Jahre 1906 für ein Viertelstück (300 l) 1893er Gräfenberger 12900 Mark und 1907 für ein Viertelstück Steinberger sogar 17410 Mark. Neben den Königl. Domänen ist quantitativ am hervorragendsten vertreten Schloß Reinhartshausen, früher Eigentum des Prinzen Albrecht von Preußen und jetzt im Besitze von dessen Söhnen. Im Jahre 1908 brachte dieses wertvolle Weingut nicht weniger als 100 Halbstück oder 60000 l Erbacher und Hattenheimer der Jahrgänge 1904 bis 1907 zur Versteigerung. Das finanzielle Ergebnis pflügt 160000 bis 170000 Mark zu betragen. Unter den übrigen großen Weingutsbesitzern ist der Adel stark vertreten. Genannt seien die Fürstl. Metternichsche Familie zu Schloß Johannisberg, Hermann v. Rumm zu Ort Johannisberg, Graf Matuschka-Greifenslau zu Schloß Vollrads, Graf von Elz und Frhr. Langwerth v. Simmern zu Eltville, Graf von Schönborn zu Hattenheim, Fürst v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg zu Hallgarten, Frhr. v. Rinsberg-Langenstadt zu Ostrich, U. v. Stosch zu Mittelheim, Graf v. Ingelheim und Frhr. v. Zwieler zu Geisenheim, Fr. v. Brentano zu Winkel, sowie die Freiherren von Ritter und von Stumm-Halberg zu Rüdesheim. Manche dieser Besther ziehen aus ihren Weingütern bei der Frühjahrsversteigerung einen Bruttoertrag von 70000 bis 80000 Mark.

Bermischtes.

* Die ramponierten Zigarren des Justizfiskus. In einem Aushangskasten des Amtsgerichts Berlin-Tempelhof in Roabit ist neben der Ladung diverser Herren,

die ein Interesse daran haben, sich der näheren Bekanntheit mit der Justiz zu entziehen, ein Zettel angeheftet, auf dem eine Reihe im Gerichtsgebäude gefundener Gegenstände verzeichnet stehen. Es paradiert darauf: 1 Mäße, 1 Paar Unterhosen, 1 schwarzes Jacket, 1 graue Zoppe, 2 Pfund Kaffee, 1 Büchse Honig, 1 Flasche Stonsdorfer, 1 Flasche Rotwein, 1 Flasche Likör, 1 Taschenuhr und — 15 ramponierte Zigarren. Die unbekannteren Verlierer werden aufgefordert usw. Die Liste kann nachdenklich machen. Eine Flasche Stonsdorfer, eine Flasche Likör, — na ja, „es ist ein Spruch von alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör“, und freudig erregt pflügen die Besucher Moabits gewöhnlich nicht zu sein. Aber warum so unbestimmt, „1 Flasche Likör“? Das ist leicht gesagt, aber welche Nummer, fragt der Berliner. Die Perle der Sammlung bilden aber unstreitig die 15 ramponierten Zigarren. Hoffentlich werden sie nicht im ganzen verschleudert, sondern „parzelliert“, damit der Erbs ein größerer ist. Freilich, was heißt ramponiert! Hat sie ein Verdorner voll Mut und Haß an die Wand geschleudert, oder ein Freigesprochener dem Cerberus generös in die Hand gedrückt, der nach einigen Zügen mit Entsetzen verzichtete?

* Welche Lichtersparnis den Berliner Ladenbesitzern der Auktionsladenschluß brachte, ersieht man daraus, daß die beteiligten Elektrizitätswerke allein für den Januar 600000 Kilowattstunden weniger notieren konnten, als im gleichen Monat des Vorjahres.

* Was kostet dem Reiche die Herstellung des Papiergeldes? Rechnet man alle Unkosten zusammen, so kostet ein Tausendmarktschein genau 26 Pf., ein Hundertmarktschein reichlich 11 Pf. und ein Zehnmarktschein 8 Pf. (Na, was man für 8 Pf. verlangen kann!)

* Die Zahl der Altersrentenempfänger in Deutschland ist von rund 204000 im Jahre 1897 auf rund 108600 im laufenden Jahre gesunken, die Zahl der Invalidenrentner in der gleichen Zeit von 161670 auf 887173 gestiegen.

Oeffentliche Versammlung.

Nachdem in verschiedenen Teilen des Bezirks Zweigvereine des Landesvereins vom Roten Kreuz schon gegründet worden sind, wird beabsichtigt, auch in Dippoldiswalde einen solchen ins Leben zu rufen.

Zur weiteren Besprechung bez. Gründung eines Zweigvereins soll **Freitag, den 30. dieses Monats, von abends 1/28 Uhr an im Hotel „Stadt Dresden“ zu Dippoldiswalde**

eine öffentliche Versammlung stattfinden, zu welcher der stellvertretende Vorsitzende des Direktoriums vom Roten Kreuz

Herr Generalmajor z. D. Schmidt aus Dresden einen einleitenden Vortrag über: „Die historische Entwicklung des Roten Kreuzes“ halten wird.

Die Bewohner von Dippoldiswalde und Umgegend werden zu dieser Versammlung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.

J. A.: Dr. Mehnert, Amtshauptmann.

Ein Schneidergehilfe

guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei Hermann Plebschner, Raundorf bei Schmiedeberg.

Im Auftrage! **Motorrad**, Marke „Phänomen“, 2 3/4 PS., gut erhalten, 265 M. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Vaters, unsers Bruders,
Herrn August Baldau,
pensionierter Straßenwärter,
drängt es uns, allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten, seinen lieben Hausbewohnern, welche ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck und zahlreiches Geleit zur letzten Ruhe bekundeten, unsern
herzlichen Dank
auszusprechen. Dank dem Kgl. Sächs. Militärverein, sowie seinen werten Kollegen, den Straßenwärttern, für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.
Reichstädt, den 26. April 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stedzwiebeln
empfehlen H. Wenzel, Schmiedeberg.

Uebersicht des Standes der Sparkasse zu Dippoldiswalde auf das Jahr 1908.

5840116 M. 34. Pfg. waren Ende 1907 an Einlagen verblieben.	
Einnahme.	Ausgabe.
1047097 M. 18 Pfg. Spareinlagen in 8678 Posten.	920086 M. 15 Pfg. zurückgezahlte Spareinl. in 5125 Posten.
198586 " 42 " den Einlegern gutgeschriebene Zinsen.	198586 " 42 " den Einlegern gutgeschriebene Zinsen.
238911 " 64 " Kapitalzinsen.	4537 " 12 " den Einlegern ausbezahlte Zinsen.
96850 " " zurückgezahlte Kapitalien.	326400 " " ausgeliehene Kapitalien.
13100 " " für verkaufte Wertpapiere.	161030 " " Einlagen in die Sächs. Bank.
121800 " " Rückzahlungen von der Sächs. Bank.	93535 " " für gekaufte Wertpapiere.
254 " 80 " für erloschene Bücher.	28350 " 12 " abgelieferte Ueberschüsse vom Jahre 1907.
91734 " 42 " verbliebener Kassenbestand am 31. Dezember 1907.	7055 " 16 " Verwaltungsaufwand.
	1440 " " Gemeindegeld für 1908.
	1720 " " Staatseinkommensteuer für 1908.
	92 " " Insgesamt.
1808334 M. 46 Pfg. Summe.	1742831 M. 97 Pfg. Summe.
Abschluß.	
1808334 M. 46 Pfg. Einnahme.	
1742831 " 97 " Ausgabe.	
65502 M. 49 Pfg. Kassenbestand am 31. Dezember 1908.	
Vermögens-Uebersicht.	
Aktiva.	Passiva.
5776769 M. 21 Pfg. ausgeliehene Kapitalien.	5967127 M. 37 Pfg. verbliebene Einlagen Ende 1908.
95316 " 59 " aufliegende Zinsen Ende 1908.	198586 " 42 " Hierzu gutgeschriebene Zinsen.
40280 " " Einlagenbestand bei der Sächs. Bank Ende 1908.	
796 " " Zinsguthaben bei derselben Ende 1908.	
226713 " 55 " Wertpapiere.	
65502 " 49 " verbliebener Kassenbestand am 31. Dezember 1908.	
6205377 M. 84 Pfg. Summe.	6165713 M. 79 Pfg. Summe.
Abschluß.	
6205377 M. 84 Pfg. Aktiva.	
6165713 " 79 " Passiva.	
39664 M. 05 Pfg. Reingewinn, hierzu kommen noch	
10414 " 81 Pfg. Zinsen für 1908 von dem besonders verwalteten Reservefonds der Sparkasse.	
50078 M. 86 Pfg. Gesamtreingewinn im Jahre 1908.	

Dippoldiswalde, am 26. April 1909.

Der Stadtrat.

Zahn-, Hand- und Nagelbürsten, Friseur- und Staubkämme
empfiehlt in reicher Auswahl
H. Lommakisch,
Drogerie zum Elefanten.

Melange-Kaffee,
à Pfd. 160 Pfg. Prachtvolle Kaffeedose oder Überraschungsgeschenk gratis.
Rich. Selbmann, Badergasse und Bahnhofstraße 249.
In Schmiedeberg Nr. 43 b.

Wolkerei- und Butterwirtschaftsgeräthe, Milchtransportkannen
in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.
Markt 21. Wallerer Straße 26b.

Die größte Auswahl!
Fahrradlager
F. A. Richter, am Markt.
Die billigsten Preise!

Ein tüchtiger Schneidemüller wird gesucht
Sägewerk Röthobacher Mühle.
Geschirrführer
sucht Otto Straube, Schmiedeberg.